

Er scheint täglich  
auszutreten mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis  
monatlich 50 A, jährlich 1.50 A  
pro annuo frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 A

„Die Neue Welt“  
(Anschaffungsbeilage), durch  
die Post nicht bezählbar, kostet  
monatlich 10 A, jährlich 30 A

# Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeit,  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geßstraße 21, erster Hof pastorens rechts.  
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Nr. 276

Donnerstag den 26. November 1896.

7. Jahrg.

## Werbe gegen Genosse unablässig für Stärkung seiner gewerkschaftlichen Organisation, für Beitritt zum Sozialdemokratischen Verein und für neue Abonnenten des Volksblattes.

### Die Justiz auf der Anklagebank.

Es ist kein erhebendes Schauspiel, wenn ein Richter, ein Priester der Gerechtigkeit, der Hüter der Gerechtigkeit, selbst auf der Anklagebank Platz nehmen muß. Noch viel weniger erhabend aber ist es, wenn die Götin selbst, die Justiz, auf die Anklagebank geschleift wird, weil sie die Bande von ihren Augen abgestreift und falsches Gewicht in ihre Waage gelegt hat.

Die Justiz auf der Anklagebank — so könnte man die gegenwärtige Verhandlung des Reichstags über die Justiznovelle überschreiben, denn beinahe sämtliche zur Debatte stehenden Paragraphen geden unsern Fraktionsrednern Anlaß, ein besonderes Kapitel aus dem Sündenregister der Klassenjustiz zur Sprache zu bringen.

Die alten überlieferten Anschauungen von einer über allen Parteien stehenden Gerechtigkeit sind unferseits längst aufgegeben. Wir wissen, daß das historische Recht selbst Klassenrecht ist, „geronnene Macht“, von der jeweilig herrschende Klasse, nach Maßgabe ihrer gesellschaftlichen Macht und zum Besten ihrer Interessen, aufgestellt. Und wir wissen auch, daß die Hinhaltung des Rechts, die Rechtsprechung, mehr oder weniger von den Personal- oder Klassen-Interessen der Richter — mögen diese nun (wie z. B. bei der Beurteilung des Sokrates im alten Athen) in einer Volksversammlung, oder in einem Richterkollegium, oder einem Einzelrichter bestehen — beeinflußt wird, benutzt oder umbeugt.

Ueber bewußte Rechtsbeugung, über Korruption der Justiz, besonders durch Bestechung der Richter, wird schon im Altertum vielfach geklagt, so namentlich im Alten Testament. Der Gedanke, daß das Recht das Fundament der Staaten ist und die Korruption der Justiz deren Ruin unschreibbar herbeiführt, wird noch in den mannigfaltigsten Wendungen variiert. Neben der Bestechung kommt falsche Anführung vor, den Mächtigen zu Gefallen. So die Verurteilung des Roboth, der seinen Weinberg dem König Ahab nicht abtreten wollte, wegen angeblich verübter Gotteslästerung.

Die Gewalt der Interessen aber den menschlichen Geist ist groß und schlägt er ihnen die Vorderführ, so schleichen sie sich zur Hintertür unbewußt ein, trüben sein Urteil und lähmen sein Gewissen ein. Dieses um so leichter, wenn es sich nicht um ein persönliches Interesse des Richters handelt, sondern um die Interessen seiner, der herrschenden Klasse, die sich ja als die Interessen der Gesamtheit aufspielen, unter der tugendhaften Maske des Gemeinwohls verhehlen.

Wir nennen dies Klassenjustiz, und besonders in

Zeiten schroffer Klassengegensätze treibt sie mannigfaltige Gistblößen.

Tendenzjustiz. Zweierlei Maß. Einmal in der Beurteilung der Fälle, nach dem famosen Grundsatz: „Wenn zwei daselbe thun, ist es nicht daselbe!“ — im direkten Gegensatz zum obersten Prinzip einer zivilisierten Rechtspflege: „Gleiches Recht für alle.“ So besonders auch der Presse gegenüber, wie Frohne ausführt: „Alle Presseorgane, welche den sozialdemokratischen oder einen sonstigen oppositionellen Standpunkt vertreten, können sicher sein, daß sie wegen der geringsten Vergehen mit der größten Subtilität und Schärfe angefaßt werden, während die Organe der sozialerhaltenden Parteien ungefragt Dinge schreiben können, wozu deren die anderen zweifelslos verurteilt werden.“ Damit wird gegenwärtig eine Zensur und Knebelung der mißliebigen Presse verübt. — Zweierlei Maß auch in der Behandlung der Angeklagten: „Mit aller Schroffheit wird gegen solche vorgegangen, die eine eigene politische Ansicht haben, oder mit aller Rücksicht gegen die, von denen man annimmt, daß sie konservativ seien oder durch die Geburt und dergleichen hervorzuheben sind.“ wie Stadthagen an Einzelfällen nachweist.

Sophistische Auslegung der Paragraphen, die, je mehr sie dem juristischen Schraffin, desto weniger der richterlichen Moral und Gewissenhaftigkeit Ehre machen. Beispiele überflüssig, sie sind zahlreich wie Ungezieser im Sumpf.

Die Sucht, um jeden Preis zu verurteilen. „In den Augen der Staatsanwälte ist heutzutage jede einzelne Freisprechung ein Freßspruch. Ist einmal eine Anklage erhoben, so wird alles Mögliche aufgewendet, um eine Verurteilung durchzubringen, weil sonst die Autorität des Staates Schaden leiden könnte.“ (Wollmar).

Verurteilung auf die Aussage fragwürdiger Zeugen, worüber von Nebel erdrückendes Material beigebracht wurde.

Verrohung des Tones in den Gerichtssälen, was Stadthagen mit drastischen Fällen belegt.

Und noch manches andere. „Zu einer unparteiischen Rechtspflege gehört in erster Linie, daß der Richter wirklich unabhängig ist von den Verwaltungsbeamten, unabhängig in seiner politischen Gesinnung und seiner Führung im Amt.“ Die Richter müssen ein festes Rückgrat haben. „Das sind goldene Worte. Aber unsere politischen Zustände sind im Gegenteil dazu angefaßt, der Strafrecht ein Richter aus Gummi elastikum zu schaffen und die Streberei der Staatsanwälte und Richter zu züchten. Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat vor einigen Jahren Kronawetter mitgeteilt, Richter, die im Anwesenem getreten haben, hätten ihr Gehalt mit der An-

zahl der von ihnen gefällten Urteile über Voreiligungen von Mitgliebern des kaiserlichen Hauses belegt!

Ein nationalliberaler war die Verteidigung des ministeriellen Erlasses, der den Beamten ihre politische Meinungsäußerung unterlag, durch den Abgeordneten und Landgerichtspräsident Gantner in Raumburg. Es giebt nichts Reaktionsärer, was ein Nationalliberaler nicht zu verteidigen den Mut hätte. Er fand es gerechtfertigt, daß den Beamten verboten sein soll, gegen Regierungsmaßnahmen zu agitieren, denn: „Wäre Herr Stadthagen der Inhaber eines Geschäfts und hätte er einen Untergebenen, der gegen ihn agitiert, so würde er der Allerletzte sein, der sich dies gefallen ließe.“ Mit Verlaub, Herr Gantner, das Gleichnis stimmt gewaltig. Die Beamten sind nicht Untergebene der Regierung, sondern der gesamten Nation, die sie bezahlt, und das salus publica, das Gemeinwohl, nicht die Meinung der Regierungen, muß für sie oberstes Gesetz sein.

Aber — und auch das wurde in der Debatte von unsern Genossen hervorgehoben — es giebt noch eine andere Abhängigkeit der Richter, die von ihrer Klasse, ihrer Herkunft, Erziehung, Ausbildung und dem Willen, in denen sie leben. So lange die Richter einseitig aus der herrschenden Klasse genommen werden, sind sie gegenüber dem Proletariat Partei, auch wenn sie noch oben gänzlich unabhängig wären. Sie sehen und urteilen über die Klassen- und Parteierlie. Dem kann im Klassenstaat nur durch Beziehung proletarischer Elemente zur Rechtsprechung begegnet werden. „Rechtsprechung durch vom Volk gewählte Richter“ fordert daher unser Programm.

Die Justiz auf der Anklagebank! — und sie ward moralisch verurteilt.

### Reichstags.

131. Sitzung vom 24. November 1896.

Das Haus ist wiederum schwach besetzt. Die zweite Beratung der Justiznovelle wird fortgesetzt mit der Besprechung des § 133 der Strafprozeßordnung. Bei Hausfriedensbruch, qualifizierter Körperverletzung, Verwundung mit einem Verbrechen, Raubverbrechen und Sachbeschädigung soll nach dem Kommissionsbescheid die Staatsanwaltschaft bei mangelndem öffentlichen Interesse beschuldigt sein, die Erhebung der öffentlichen Klage abzuwehren; in diesem Falle wird der Beschuldigte auf den Weg der Privatklage verwiesen.

Herr Stadthagen (kon.) beantragt, es sei dem bestehenden Gesetz zu belassen. Herr Stadthagen (kon.) beantragt ebenfalls den Kommissionsbescheid, daß das Vergehen der Privatklage durch die Erhebung der öffentlichen Klage durch die Privatklage würde nur zum Nachteil der mangelnden Klagen dienen, deren die Mittel zur Privatklage fehlten. Der Staatsanwaltschaft ist zu überlassen, ob sie die Anklage erheben wollte oder nicht, bezieht sich die Gerechtigkeit die Willkür legen denn es würde später die Frage ob ein öffentliches Interesse vorliegt oder nicht, von der politischen Stellung des Richters abhängig ermaßigt werden. Reineisfelds banale

baumelnde Redevariante könnte sich dann, gleich selbst in die Gerechtigkeit einschalten!

„Aber nein! nein! Das wäre vorzeitig! Erst soll noch ein Schuldspruch mit dem Waffens geredet werden. Geh's nicht, nun dann.“

„Grimmig zog Gantner am Legelmann an dem Bein und schiederte es mit furchtbarer Wut in das Dunkel des Kirchenschiffes hinein. Gerechtigkeit rauchte es auf den Steinen nieder. Das Götterbild schlug noch ein paar mal, dann endlich beruhigte es sich und nur noch die leuchtenden Klänge des Metalls vibrierten von oben herab.“

„Gantner griff nach dem Herzen und ging zur Kirchentüre. Einen unheimlichen Blick warf er noch auf die Finsternis und auf das ewige Licht.“

„Willehdt kommt! ich heuch noch einmal!“ murmelte er und taumelte in's Freie.

20.

Hollens Reide war unglücklich in das geräumige Schaßzimmer der Wirtstube herabzuziehen und auf das Bett gelegt worden. Hans und Kathi traten immerzu vor dem Toten während der Besichtigung Gebete abzumurmelte und öpferlich dem Wirt an der bereitgestellten Thür stand. Sie hatten Mühe gehabt, die aufgereizte Menge zurückzuhalten. Jetzt drang das milde Gesicht der Beurlaubten schauerlich in die Augen herein. Der malte sich der jämliche Umhang einer toten Luftbarkeit in die Rube des Todes auf allen Gesichtern. Der Förster blinzelte in den flackernden Wackellichtern herab die in gläsernen Leuchtern auf der braunen Kommode um ein höheres Fräulein hängen und Kreistimmer hinter dem Heilichern das He Maria nach, wobei er ein gar klägliches Gesicht machte. Er war wirklich tief betäubt, denn nach dem ersten panischen Schrecken erwiderte er sich wieder so weit erholt, daß er sich überlegen konnte, welche bedeutende Gewinn ihm durch den Tod des Wirtstüblers entgegen würde. Jetzt würden, da die Feier doch wohl über alle Abstreifen werden würde, ganz sicher fünf Heilichern Bier weniger getrunken, von Schnaps und Wein gar nicht zu reden. Das war ein herber Verlust und nur in der einzigen Hoffnung konnte er etwas Trost finden, daß der Förster sich nicht lumpen lassen und eine opulente Totenfeier abhalten würde.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein Verurteiler.

Rampf und Ende eines Betrügers.  
Von Joseph Reuberer.

(Wachst. verb.)  
48) „So haben Sie, Herr Benefiziat, dem Förster auch erzählt, daß Sie eine Redung einkanteten wollten?“ rief Gantl, immer erregter werdend.

„Ich habe ihm ebenso wenig gesagt was ich thun werde, wie Ihnen, meinem Untergebenen.“

„Damit brach der Förster die Unterhaltung ab und rückte seinen Stuhl ganz nahe an den Tisch.“

Gantl mußte jetzt, wozu er war. An Nachgiebigkeit des Betrügers war nicht mehr zu denken. Alles war aus und die arme Anna konnte verzweifeln!

Wir hielten Widen sah er auf den Geistlichen hin, der brauen seine Signare rauchte und dem Zangenwühl seine Aufmerksamkeit schenkte.

Golbrig wühlte die Wurst weiter. Ihren Lott begann Gantl medonisch nachzutreten. Eine teklemende Klemme schnürte ihm die Kehle zu. Mit einem wilden Griff riß er seine Krawatte und den Semdrangern herunter und schmeißte sie zu Boden, indem er nach Luft seufzte.

Der Geistliche wurde wieder aufmerksam und sagte streng zu dem Lehrer: „Was fällt Ihnen denn ein? Wenigstens Sie sich anfänglich! Sind Sie ein erwachsener Mensch oder ein Schulbub?“

Wütend sprang der Lehrer empor: „Ich bin ein verwegener Mensch“, schrie er laut, „ein Mensch, den man zum Wahnsinn treiben hat, ich bin...“

Freudiges Gesicht unter dem Tobenden und zwang ihn, nach der Seite zu blicken. Dort stürzten öpferlich Kinder herbei und deuteten furchtlos nach der Richtung, wo Böten gefessen hatte. Der alte Bauer war von seinem Sitze herabgefallen, mit dem Gesichte auf dem Boden und freude die Arme von sich. Unter seinen Schuhen schimmerte eine die Luft.

„Um Himmel willen!“ schrie der Priester und eilte zu dem Leblosen. Er berührte den Widen, die Arme, die Beine wie einer, den der Schrecken völlig sopflos gemacht hat, und bildete in den Saal hinein, wo munter fortgegangen wurde. Jetzt walzte eben öpferlich mit Kathi hart an der Tafel vorbei.





Mäusebepan geforen werden, finden sich in der weichen, warmen Umgebung ganz mäßig. Was sie zum Fressen brauchen, ist an der Stelle vorhanden, und wenn ihnen etwas Tierisches antommt, je nun, so brauchen sie auch nicht erst weit wegzulaufen. Wird nun das von den Mäusen lebendig gewordene Mehl nochmals auf den Gang geschüttet, um diese Bergleistung der Mäusen wieder gutes Bollenberger Mehl herzustellen, so wird auch das Mehl des mündlichen Familienlebens grauam gefürd. Es sind schon Meiler von 10 bis 12 Meiler keinen Mager bei dieser Gelegenheit aufgefunden worden und schon manches Mühlstein ist mit dem Mehl aufgeschüttet worden, so daß es dreizehntel worden

ist, wie weitand die bösen Gaben von Korinth unter dem Fasse des Diogenes. Darum ist das Bollenberger Mehl so schmackhaft.

**Griffhaken der Restauration**  
 R. R. Die Handlung steht auch wenn eine Fälschungseffekt besteht, jeden Zeile an jedem beliebigen Tage frei. Es ist ein Fretum, wenn gewant wird, die Handlung könne nur am Sonntag erfolgen.  
**Gedenkmüssen.** Die Klumpen im Mehle können auch anderen Uebring haben. Es müssen nicht gerade Bollenberger „Hoden“ sein.  
 Für die Redaktion verantwortlich: Karl Brandt in Halle.

**Bücher-Etageren**  
 von 1 Mk. an  
**Noten- und Aktenständer**  
**Eck-Etageren**  
**Panels**  
**C. F. Ritter** Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

**Billige Kinder-**  
**Mäntel — Jacken — Kleider — Anzüge**  
**Paletots — Havelocks.**

**Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kinder-Garderobe**  
**Geschw. Loewendahl**  
 49 grosse Ulrichstr. 49  
 (Alter Dessauer).

**Metallarbeiter, Achtung!**  
 Heute abend 8 1/2 Uhr im „Gänsepfad“, Mittelstraße, öffentliche Versammlung.  
**Metallarbeiter-Versammlung.**  
 Tagesordnung: Ursache des Streiks in der Maschinenfabrik von Kresch.  
 Ehrenrede der Kollegen ist es jährlich zu erscheinen.  
**Berein „Sorgenlos“, Zeitz.**  
 Am Sonntag den 29. November 1896 findet im Saale des Herrn Schmitz zu „St. Stephan“, Stephanstr., unter  
**Kränzchen**  
 statt. Freunde und Bekannte sind willkommen.  
 Anfang nach 6 Uhr. Der Vorstand.

**Frische Butter p. Pfd 1 Mk.**  
**Frische Eier billigt**  
 empfiehlt **Johs. Schwarz**  
 10 Geißstraße 10.  
**Gänseföfelfleisch p. Pfd. 60 Pf.**

Soden erziehen:  
**Der wahre Jakob**  
 Nr. 24. — Preis 10 Wg.  
**Neue Glühlichter.**  
 Nr. 17. — Preis 10 Wg.  
 Zu haben in der **Volkshandlung,**  
 Böbingerstraße 1.

**Gilt!! Gilt!! Gilt!!**  
 Die größte und billigste Auswahl in sämtlichen  
**Leder- u. Filzschuwaren**  
 ist wie bekannt nur bei  
**F. Lenz,** Gottesackerstraße 17,  
 nahe beim Leipziger Turm.  
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Halle a. S.  
**Franz Krug, Rannißestr. 12**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Haus- u. Küchengeräte,**  
**Werkzeuge**  
 für alle Handwerke.  
**Eisen-, Stahl- und Kurzwaren**  
 in nur besten Qualitäten.

Eine Schuhmacher-Zinger Nähmaschine zu verkaufen bei Gustav Dreißler, Hammerstr.

**Goldene Ringe**  
 in sehr grosser Auswahl.  
**Damenringe,**  
 echt Gold von 3 Mark an,  
 Double von 2 Mark an.  
 In den Preislisten 5 — 8 H.  
 bietet ich wirklich  
 ausserordentlich  
 schöne u. vorteilhafte  
 Sachen.  
**Schw Herrzerlinge**  
 10 — 20 Mark.  
**Feld- u. Bauernringe**  
 in jeder Preislage.  
**J. Essig Nachf.**  
 gr. Ulrichstrasse 41.

**Seifen**  
 billiger.  
**E. Walthers Nachf.**  
 Moritzwinger 1 und Steinweg 26.  
 Für Wiederverkäufer.  
**Sauertöhl** in Döfsten und  
 aufgegeben.  
**ff. saure Gurken, Senf- und**  
**Pfeffergurken,**  
**hochfeines Pfefferminz**  
 officiert billigt  
**C. F. Lippert, Spitze 1.**  
**Große leere Stößen**  
 kaufen  
**Gebr. Buttermilch, sandw. Nr. 9**

**Zeitz, Wasserberg, Gte Stiftsberg 13.**  
**Direkter Einkauf der billigen Schuhfabrik M. Seyfert.**

**Sozialdemokrat. Partol, Zeitz.**  
 Freitag den 27. Nov. abends 8 Uhr  
**Parteiverammlung.**  
 im Feilersteil, Fabrikstraße.  
 Tagesordnung: „Rech- und Partei-  
 angelegenheiten. Einen jährlichen Re-  
 chenschaftsbericht der Vertrauensmann.“

**Zentral-Kranzen- und Sterbelasse der Tischler.**  
 Bernaltung: **Giebschstein.**  
 Sonntag den 29. November von  
 abends 7 Uhr

**Moritz Restaurant,**  
 Szar 51.  
 Donnerstag 26. Nov.  
**Schlachtfest**  
 Frei 8 Uhr Weisfleisch, abends Wurst  
 und Suppe  
 Wurst und Fett auch außer dem Hause.  
 Auf diesem Wege ladet ergebenst ein  
**A. Moritz.**

**Restaurant zum gemüß. Fris.**  
 11 Brauhausstr. 15.  
 Donnerstag 26. November  
**Schlachtfest.**  
 Wogu freundlich einladet  
**Fritz Schulze.**  
 Heute Donnerstag **Schlachtfest.**  
 B. Weinb. Gartenstr. 42.

**Paul Witt Wwe.**  
 Weiseneis  
 empfiehlt Hüte, Mägen, Hü- u. Pelz-  
 waren in großer Auswahl.  
**Jüdenstraße 45.**

Engros-  
**Christbaum-**  
**schmuck:**  
**Lametta,**  
**Schaumgold,**  
**Lichthalter,**  
**Glaskugeln,**  
**Glasrührte,**  
**Wattengel,**  
**Kontekthalter**  
 empfohlen Wiederverkäufern  
 billigst

**Gebr. Buttermilch**  
 Halle a. S.  
 Spielwaren-Engros-Geschäft  
**Landwehrstrasse 9.**

**Stadt-Theater in Halle.**  
 Direktion: Haas Julius Kahn.  
 Donnerstag den 26. November  
 68. Vorstell. — 51. Abonnements Vorst.  
 Farbe: **Blau.**  
 Gastspiel von Ernst Albert vom Stadt-  
 theater in Bremen.

**Staudhafte Viehe.**  
 Berufsstückspiel in 3 Akten von Dr. Heinrich  
 Kruse.  
 Hierauf:  
**Das Heinden am Herd.**  
 Oper in 3 Akte (frei nach Dickens  
 gleichnamiger Erzählung) von A. W.  
 Willner. Musik von Karl Goldmark.

**Thalia-Theater** Weisstr. 42 ff.  
 Donnerstag:  
 Einmaliges Gastspiel des königl. Hof-  
 schauspielers Herrn Adalbert Steffler  
 aus Kassel.

**Korcellas Koh.**  
 Lustspiel in 4 Akten v. P. v. Schönthan.  
 Bäder. v. K. Adalbert Steffler a. G.  
 Freitag: Zum 6. Male:  
**Itzulentz.**  
 Komödie in 3 Akten v. Fr. v. Schönthan  
 Rosenföpfung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Sonabend: bei feinen Preisen:  
**Winterstegen.**

**Walhalla-Theater.**  
 Direktion Rich. Hubert.  
 Le Wy's Galerie lebender Meister  
 werke. (Durchweg neue Bilder!) — Mr.  
 Williams, Brauport Artist mit den  
 Jüerg-Ringlampen **Uds u. Cannon**  
 Die Geschwister **Abels u. Adolf**  
**Marcellinas**, multifarbige Brauport  
 Landschaften. — Mr. Wagon, Fuß  
 Equilibrist. — Miss **Claira Gerardo**,  
 Equilibristin auf dem Drahtseil mit ab-  
 gerichteten Tanten. — Die Geschwister  
**Emmy u. Jean Crasse**, Imitations-  
 Quartetten. Herr **Senary de Wy**,  
 Künstler und Charakterist. — Fr.  
**Alara Konrad** Vieler- und Bolzer-  
 Sängerin. — Die Geschwister **Anna**  
 und **Siegund Binné**, Original-  
 Wajang Duetten.  
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

**Panorama**  
 Weisstr. 6. Weisstr. 6.  
 XII. Serie:  
**Wien und Schönbrunn.**  
 Karten à 15 Pf. sind zu haben in der  
 Buchhandlung von A. Reppoldt, Boigsi-  
 mauer 2a.

**Normal-Hemden**  
**Normal-Hosen**  
 anseherigebilligt billig.  
 Billigste Bezugsquelle für  
 Wiederverkäufer.  
**Karl Wenkel,**  
 Leipziger Straße 27 am Turm.

**ff. gabr. Kaffee,**  
 à 1/4 Pfd 30 Pf.  
 in empfehlung  
**C. Rosenlöcher,**  
 Spitze 38.

**ff. große Vollheringe,**  
 6 Stück 25 Pf.  
 Wiederverkäufer Vorzugspreise.  
**C. Rosenlöcher,**  
 Spitze 38.

**Fenchelhonigsyrup,**  
 bewährtes Mittel bei Husten und Heiler-  
 leit, für Erwachsene und Kinder. In  
 Flaschen von 30 und 60 Pf. empfohlen.  
**E. Walthers Nachf.**  
 Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.  
**A. Wenzke, sandw. Nr. 7.**  
 Bringt meinen **Waher** Telen in  
 empfehlende Erinnerung. Es enthält  
 mehr auf mein großes Lager fertig-  
 gelieferter **Wappen** aufmerksam;  
 Stück 25 Pf. an.  
**Billig! Billig! Billig!**  
**Schöflein marinezte Gelling**  
 2 Stück 15 Pf.  
**Salzheringe** à 6 Stück 25 Pf.  
**C. F. Lippert,**  
 Spitze 1.

**Brot! Brot!**  
 Groß u. kräftig empfiehlt  
 Moritzstraße 20.  
 Selbstge. Kleiderstr. 1, 2, 4, Weisstr.,  
 Weisstr., Kromm. Straße, Schilde, Szar,  
 ff. Wden, desb. all. billiger **Geisstr. 21.**  
 Neue Hem-öbr empfiehlt billig.  
**Sternlicht,** alter Markt 11.  
 Extragene Schaffner-Juliusstr., gut  
 erhalten, v. taust billig.  
**Sternlicht,** alter Markt 11.  
 Stiefel und Schuhe werden billig be-  
 folgt u. repariert nur mit gutem Geht.  
 Nimmender bismarter Güte.  
**Sternlicht,** alter Markt 11.  
 Neue Stoffschuhe u. Stiefel wie nach  
 Maas empf. h. Sternlicht, alt Markt.  
 Neue Kinderstube u. Stiefel, selbst in  
 eigener Werkstatt aufret. lassen, empfiehlt  
 billig **Sternlicht,** alter Markt 11.

**Für Schneider.**  
 Die **Zuschnidekunst** wird von  
 einem tüchtigen Zeichner gelehrt.  
 Sonntags nachh. Abends durch  
**Rudolf Wasse,** Weisstraße 4.

**Verlässige Arbeiter**  
 auf Schrotenspannerei sucht **fr. mech.**  
**Beisoh! Anhalt,** Weisstraße 23.  
**Barbierlehrling** sucht  
 N. Bogat. Thorstr. 21.

**Schneiderei**  
 Eine alt. Frau u. ein. Kunde sucht  
 Weisbacher. — Sonnabend. 30. 2 Tr.  
 Weisbacher. — Tr. Nr. 20.

Damenkleider 1 Mk. vorerzuzuf. bef.  
 u. Abgabe 150 Mk. f. Weisstr. 14.  
 Gloriantman ein. Weisstr. 14. 14.  
 gef. Hohensteinstr. 36 Hof part.  
 Die deutschen Weisstr. fesse u. verkaufen.  
 Große Weisstraße 32.  
 E. fern. Weisstr. zu verkaufen.  
 ungef. 2 1/2 Tr. Weisstr. 36. Weisstr.  
 Jähne v. 2 A an. Bomb u. Dep.  
 lof. Weisstr. 14 14.

Einem großen jungen Jugendlichen fauft  
 alter Markt 16 im R. Her.  
 Möbl. Zimmer und Schlafstellen sind  
 sofort zu vermieten. Weisstr. 2.  
 Ein junges Mann findet bürgerlichen  
 Mittelmäßig. Weisstr. 11 f.  
 v. eng. möbl. Schlafst. 2 A Weisstr.  
 Weisstr. 25 11. Tr. ff. Weisstr.  
 Ein Mannkloster verloren, Weisstr.  
 Weisstr. 11. Weisstr. 21 11 f.

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern abend 10 1/2 Uhr verschied n.  
 in dem 77ten Lebensjahre unser lieber  
 Vater im Alter von 87 Jahren.  
 Dies zeigen tiefbetruert an  
**Otto Müllig** und Frau, geb. **Jörner.**